

P. Frido Pflüger SJ  
Regional Director

JRS Eastern Africa  
Gitanga Road, P.O.Box 76490  
Nairobi 00508, Kenya

easternafrica.director@jrs.net



Nairobi, den 3. Dezember 2010

Liebe Schulgemeinde des St. Benno Gymnasiums,  
liebe Freunde, die meine Arbeit unterstützen und begleiten,

Ein ganzes Jahr lang habe ich nichts von mir hören lassen. Ich habe dieses Jahr einfach nicht die Zeit und Ruhe gefunden, um im Halbjahr einen Rundbrief zu schreiben. Ich entschuldige mich dafür und bin umso mehr dankbar, dass Sie meine Arbeit trotzdem mit Ihren Spenden so großzügig das ganze Jahr über unterstützt haben. Sie haben dieses Jahr unsere Schul-Projekte in Yeï / Südsudan unterstützt, wo wir mehr als 10.000 Schülerinnen und Schüler in 20 Primar- und 8 Sekundar-Schulen unterstützen. Durch die Unterstützung mit Schulgeld, das Training der staatlichen Schulbehörden und durch das Drucken der schriftlichen Prüfungen erreichen wir aber alle 107 Schulen in Distrikt Yeï.



Blick in das Lager Mai-Aini



Bibliothek und Unterrichtsräume

Vor vier Tagen bin ich aus Äthiopien zurückgekommen. Im Norden Äthiopiens haben wir im Juni im Lager Mai-Aini in der Nähe von Shire / Inda Selassie ein neues Projekt begonnen mit Flüchtlingen aus Eritrea.<sup>1</sup> Jeden Monat fliehen etwa 1.000 Menschen, zunächst vor allem junge Männer, jetzt aber auch junge Familien aus diesem Land.

Das Lager ist in den Bergen von Tigray, eine ganz felsige Gegend, kaum Gelegenheit, etwas anzubauen. Es ist inzwischen mit 12.000 Flüchtlingen gefüllt und ein zweites Lager wird seit einigen Monaten in 8 km Entfernung aufge-

baut, das aber auch schon jetzt mit 6.000 Flüchtlingen belegt ist. Das größte Problem ist die Langeweile und die Hoffnungslosigkeit für die jungen Leute. Es gibt nichts zu tun. Wir haben

inzwischen angefangen, für sie Musik-, Tanz-, Sport- und Theatergruppen zu bilden, damit sie eine sinnvolle Gestaltung



Die Zelte des neuen Lagers



Die Zuschauer verfolgen gebannt den Aufführungen der Studenten

<sup>1</sup> Mehr Informationen über die Hintergründe in Eritrea finden Sie in: <http://www.crisisgroup.org/en/regions/africa/horn-of-africa/ethiopia-eritrea/eritrea-hogendoorn-world-must-act-to-prevent-another-failed-state.aspx>

ihrer Zeit haben. Wir bauen eine Bibliothek auf, denn die meisten der jungen Leute haben eine abgeschlossene Schulbildung oder ein abgebrochenes Studium hinter sich. Wir haben bei meinem Besuch das Projekt mit den ersten Gebäuden offiziell eröffnet. Ich war beeindruckt, mit welcher Freude und Hingabe die jungen Leute sich in den verschiedenen Darstellungen präsentierten. Sie sind sehr dankbar für dieses Engagement des JRS, denn es gibt ihrem Leben Sinn und damit auch Würde. Dieses Ziel wird auch von unserem Beratungsprogramm unterstützt: Ein professioneller JRS-Counselor bildet Flüchtlinge aus, damit sie ihren Landsleuten helfen können, ihre persönlichen oder familiären Probleme zu bearbeiten und auch ihre oft sehr traumatischen Erfahrungen aufzuarbeiten. Gerade als ich wegfuhr, hat der Projektleiter, P. Eric, ein philippinischer Jesuit, die ersten Gespräche mit dem Vizerektor der Universität Axum geführt über ein Studienprogramm für die Flüchtlinge im Lager. Das wäre natürlich eine wunderbare Sache.

Das zweite große Lager in Kakuma in Nordkenia ist ein Lager mit etwa 80.000 Flüchtlingen, wo der JRS schon seit 1993 arbeitet. Die Mehrzahl der Flüchtlinge ist aus Somalia, und es kommen



Neu angekommene Somalische Flüchtlinge produzieren Ziegel, um feste Hütten zu bauen

ständig neue Leute dazu; aber der Anteil der Flüchtlinge aus dem Sudan nimmt auch wieder zu. Die Furcht vor kriegेरischen Auseinandersetzungen im Sudan steigt, da am 9. Januar 2011



P. General Adolfo Nicolás besuchte in Kakuma die Notunterkunft einer somalischen Familie

ein Referendum abgehalten wird, indem der Südsudan über seine Unabhängigkeit vom Nordsudan abstimmen wird. Zwar waren die ersten Wahlen nach 24 Jahren im April dieses Jahres äußerst friedlich verlaufen, das gibt eine große Zuversicht. Die Menschen sind auch sehr entschieden, dass sie keinen Krieg mehr wollen. Aber eine



Eine unserer neuen Grundschulen in Nimule



Klassenzimmer der Loa Secondary School, die durch eine Sonderbitte der Missionsprokur unterstützt worden war



Frauengruppe in Yei, die sich durch Backen von Brötchen ein Einkommen schafft.

Entscheidung über die Unabhängigkeit in einem so krisengeschüttelten Land wie dem Sudan mit den reichen Ölvorkommen gerade auf dem Gebiet des Südens hat natürlich tiefgreifende Implikationen.

Als JRS arbeiten wir in den verschiedenen Gemeinden mit unseren Friedenserziehungs-Programmen darauf hin, dass die Leute gut informiert sind über das Referendum, und dass ein Bewusstsein der Gewaltlosigkeit geschaffen wird. Auch sehen wir unseren großen Beitrag beim Auf- und Neubau von Schulen, bei der inhaltlichen Unterstützung des Unterrichts, bei der Lehrerausbildung, bei



der Stärkung der staatlichen Schulverwaltungen als Stärkung des Friedenswillens. Für die Menschen im Sudan hat Erziehung und Ausbildung ihrer Kinder einen so hohen Stellenwert, dass sie diese neuen und schönen Schulen nicht mehr zerstört haben wollen.



Zwei Frauen aus dem Frauenhaus bei der Essensvorbereitung

Zurück zu Kakuma: Wir arbeiten dort in 4 verschiedenen Bereichen: In drei Tagesheimen fördern wir Kinder mit geistigen Behinderungen, schaffen einen sicheren Raum für sie, die so oft in den Familien weggesperrt und versteckt werden. Wir erreichen diese Kinder häufig durch die vielen Berater, die wir regelmäßig ausbilden, und die in den verschiedenen Lagerkommunitäten ihren Leuten mit ihrem Rat beistehen oder als Mediatoren bei Konflikten dienen. Der dritte Bereich ist ein "Safe Haven", ein Frauenhaus, wo Mädchen und Frauen eine sichere Zuflucht haben, wenn sie sexuell missbraucht

werden oder Gewalt erleiden müssen. In Zusammenarbeit mit dem UNHCR suchen wir dauerhafte Lösungen für diese Mädchen und Frauen, damit sie dieser Gewalt nicht mehr ausgesetzt sind. Das vierte Programm ist die schulische Förderung von begabten Mädchen und von Kindern mit körperlichen Behinderungen in Spezialschulen in Kenia. Und die neueste Entwicklung im Ausbildungsbereich ist ein Fernstudienprogramm mit den Amerikanischen Jesuitenuniversitäten, das begabten Flüchtlingen mit den entsprechenden Schulabschlüssen ein Fernstudium per Internet ermöglicht. Das stellt uns natürlich vor große Herausforderungen, allein schon dass wir eine relativ schnelle Internetverbindung in einem Lager in der Wüste herstellen müssen. Aber wir sind soweit, die ersten 40 Studentinnen und Studenten sind ausgewählt, durchlaufen gerade einen Vorbereitungskurs und werden im Januar das erste Semester beginnen.



Einführung in die Benutzung des Computers für das Fernstudium mit Amerikanischen Jesuitenuniversitäten.



Bol Daniel

Bol Daniel ist einer von ihnen. Er ist 26 Jahre alt, querschnittsgelähmt und fährt jeden Tag eine Stunde mit seinem handgetriebenen Rollstuhl zum Studienzentrum. Er hatte schon an unserem Ausbildungsprogramm für Berater teilgenommen und will jetzt sein Studium beginnen. Er sagt: *"Man sagt uns, dass es einen leadership course geben wird, das ist sehr wichtig meiner Meinung nach. Ich möchte ein community leader sein, dann kann ich zeigen, dass ich auch als Mensch mit Behinderung auch das tun kann, was "normale" Leute sagen, dass sie es tun können. Wenn es JRS nicht gäbe, könnte ich nichts tun; Ich würde in meiner*

*Gemeinschaft sitzen und nichts tun. Es gibt für uns keine Chance, uns hier in Kenia einzubürgern. Aber wenn du hier nur wartest, dann zerstörst du dein Leben. Ich war dieses Jahr im Sudan und habe die Situation dort gesehen, es ist eine sehr schwierige Lage. Deshalb fühle ich mich hier besser. Wir behinderten Leute sind die ersten Opfer in instabilen Ländern. In den meisten Gesellschaften werden behinderte Menschen nicht respektiert. Die Leute denken, du trägst nichts für die Gesellschaft bei. In der Zukunft werde ich eine produktive Person sein, meine Dienste anderen Menschen geben können und meine Gemeinschaft wird mich brauchen können."*



Frauen aus Kitgum/Norduganda lernen Lesen und Schreiben in unserem Bildungsprogramm für die ehemaligen Vertriebenen.

So wird dieses neue Programm vielen jungen Menschen eine konkrete Hoffnung geben können. Glücklicherweise hat uns gerade die deutsche Jesuitenprovinz einen jungen Jesuiten, Christian, geschickt, der aufgrund seiner früheren Studien in diesem großartigen Projekt als IT-Betreuer arbeiten kann.

Ein solches Projekt ist natürlich nur möglich durch einen großzügigen Spender, der für vier Jahre den JRS mit diesem Pilotprojekt bei uns in Kakuma, im Dzaleka Camp in Malawi und für die irakischen Flüchtlinge in Aleppo unterstützt. Danke an diesen Spender, der nicht genannt werden will.<sup>2</sup>

Natürlich sind wir weiterhin tätig in den Städten Addis Ababa, Nairobi und Kampala und unterstützen die sogenannten "urban refugees", städtische Flüchtlinge. Diese sind mittlerweile weltweit die Mehrheit. Sie sind natürlich viel größerer Gewalt in den Städten ausgesetzt, haben oft keine Unterstützung, sind nicht gewollt von den Regierungen, daher oft auch nicht als Flüchtlinge registriert und sind der Willkür der Polizei und des Militärs ausgeliefert. Wir unterstützen vor allem die Neuankömmlinge und helfen ihnen mit Lebensmitteln, Decken und mit medizinischer Versorgung und auch mit Schulgeld für ihre Kinder. Wir helfen ihnen verstärkt, Möglichkeiten zu finden, damit sie ihr Leben selbst unterhalten können, zum Beispiel



Somalische Frauen in unserem Zentrum in Addis Ababa, wo sie als Neuankömmlinge eine erste Unterstützung erhalten



Ein Oromo-Mädchen aus Äthiopien.  
Jeden Tag melden sich neue  
Flüchtlinge bei uns im Büro in Nairobi

durch unseren Mikono-Shop in Nairobi, wo wir die künstlerischen Produkte von Flüchtlingen verkaufen (z.B. die schönen Karten und Ketten, die Ihr auch in Deutschland abnehmt), deren Erlös dann die Flüchtlinge erhalten; aber auch durch eine Ausbildung zum Frisör oder Fahrer und vieles mehr. Dies gibt den Menschen die Möglichkeit, sich und ihre Familien zu ernähren.

In Nord-Darfur arbeiten wir in dem sehr abgelegenen Städtchen Melit, wo etwa 15.000 Vertriebene leben, die durch den Krieg ihre Heimat verloren haben. Wir unterstützen auch hier vor allem den Auf- und Ausbau von Schulen, aber auch viele Frauengruppen, die in unseren Schulungen Lesen und Schreiben lernen, aber auch wie man mit den dürrtigen

Lebensmitteln trotzdem nahrhafte Mahlzeiten herstellen kann, oder Kleinkind-Hygiene und ähnliches. Wir wollen dieses Programm nun auch in einigen weiteren Dörfern einführen. Es ist natürlich hier immer auch ein Sicherheitsrisiko, aber die Menschen ermutigen uns und sagen, wir bräuchten uns keine Sorgen machen, denn sie würden sich um unsere Sicherheit kümmern.



Mit Schülerinnen vor dem neuen Klassenzimmer einer von uns unterstützten Schule in Melit / Darfur

<sup>2</sup> Viele Informationen über den JRS weltweit und besonders auch über unsere Erziehungsarbeit finden Sie auf unserer neugestalteten Website: [www.jrs.net](http://www.jrs.net)



Ein wichtiger Tag für den Sudan wird der 9. Januar 2011 sein, wenn die Menschen des Südsudan in einem Referendum abstimmen werden, ob sie mit dem Norden zusammenbleiben oder unabhängig werden. Die internationalen politischen Aktivitäten sind ja inzwischen sehr groß, beide Seiten zu überzeugen, dass eine friedliche Durchführung dieser Wahlen und vor allem das friedliche Akzeptieren des Ergebnisses von großer Bedeutung für Afrika sind. Vieles deutet darauf hin, dass es friedlich bleiben könnte. Aber es ist gleichzeitig trotzdem eine große Sorge da, dass ein neuer Krieg entstehen könnte. Das macht natürlich auch unsere eigene Planung für das nächste Jahr schwierig. Bis jetzt sind wir weiter aktiv, um diese Hoffnung auf Frieden zu unterstützen. Aber wir sind natürlich auch im Gespräch vor allem mit den UN-Behörden, um ein vollständigeres Bild zu erhalten und auch vorbereitet zu sein auf eine andere Situation.



Burundische Trommler eröffnen die Feier

Am 14. November haben wir unser 30-jähriges JRS-Jubiläum gefeiert. 1980 hatte unser damaliger General-obere P. Pedro Arrupe den JRS gegründet, um auf die unsägliche Not der vietnamesischen Boat People zu reagieren. Inzwischen arbeitet der JRS in über 50 Ländern mit ungefähr 1400 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern und erreicht weit über 500.000 Flüchtlinge und Vertriebene mit seinen Programmen. Das war auch für uns in



Burundische Tänzerinnen während des Festes

Nairobi ein Grund zum Feiern und zum Danken. In einem Festgottesdienst mit Flüchtlingen, Jesuiten und geladenen Gästen mit anschließender Feier und einem Essen für alle haben wir diesen wichtigen Tag gefeiert.

Es ist uns wieder neu klar geworden, dass das Wichtigste an unserem Dienst nicht unsere Arbeit



Unsere JRS Mitarbeiterinnen bei der Essensausgabe beim Jubiläumsfest



Kongolesische Frauen genießen den Tag

für die Flüchtlinge ist, sondern unsere **Arbeit mit den Flüchtlingen**, sie auf ihren Wegen zu begleiten, mit ihnen zu gehen, ihre Geschichte zu hören, ihre Not zu teilen und damit Diener ihrer Würde zu sein.

Und es ist für mich eine große Freude und Ermutigung, dass Sie, liebe Freunde, diesen Weg mit uns gehen durch Ihre Unterstützung, durch Ihre Begleitung in Gedanken und im Gebet.

Ich danke Ihnen von Herzen für Ihre großzügige und treue Unterstützung. Ich danke den Schülerinnen und Schülern, den Kolleginnen und Kollegen, den Eltern unserer Schüler für die vielen Aktivitäten die sie zur Unterstützung unserer Arbeit unternehmen (z.B. im Rahmen von

ANECALI). Die Not ist überall so groß. Weltweit gibt es über 43 Millionen Flüchtlinge und Vertriebene, davon mindestens 22 Millionen Kinder und Jugendliche unter 22 Jahren. Als ich vor 23 Jahren zum ersten Mal mit dem JRS in den Philippinen mit vietnamesischen Boat People gearbeitet habe, war es etwa dieselbe Anzahl, nur haben sich mittlerweile die Gebiete verschoben. Es scheint also keine positive Veränderung zu geben. Wir haben aber kein Recht, die Hoffnung aufzugeben. Das sagt mir mein Glaube, der durch diese Herausforderungen nur noch an Festigkeit gewinnt: Die Flüchtlinge sind meine Lehrmeister in Sachen Glauben und Würde. Nie würden sie aufgeben. Ich bewundere ihre innere Kraft und (Glaubens-)Stärke, ohne die sie niemals diese ihre Würde bewahren könnten und ihre Fähigkeit zur Freude am Leben und zum Lachen. Und diese Kraft und Würde zeigt sich schon in den Kindern, wie bei diesem Eritreischen Mädchen aus dem Lager in Nordäthiopien.

Ich wünsche uns allen diese Lebenskraft gerade jetzt, wo wir uns vorbereiten auf die Ankunft Jesu. Niemand hätte bei seiner Geburt gedacht, dass dieses kleine Kind einmal die Welt umkrepeln wird, und dass wegen ihm die Hoffnung auf ein neues Leben nicht aussterben wird, die Hoffnung auf das Reich Gottes, das heißt: Liebe, Gerechtigkeit, Vergebung, Leben in Würde und Respekt. Und es ist ja nicht ausgeschlossen, dass dieses Reich Gottes auch schon jetzt in dieser Welt Wurzeln schlagen könnte; manchmal sehen wir sie ja sogar! In diesem Sinn wünsche ich Ihnen und Ihren Familien von Herzen ein frohes und gesegnetes Weihnachtsfest sowie ein erfülltes, glückliches neues Jahr.

Ihr

*P. Guido Pflüger SJ*



Für alle, die die Arbeit mit den Flüchtlingen in Ostafrika auch finanziell unterstützen wollen, hier die Kontoverbindung. Wenn Sie bei der Überweisung Ihre Anschrift angeben, erhalten Sie automatisch eine Spendenbescheinigung.  
Missionsprokur der Deutschen Jesuiten - Ligabank Nürnberg (BLZ 750 903 00)  
Kontonummer: 5 115 582 - Zweck: 4257 Pflüger